Kamener Zeitung

Amtliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einspaltigen Nonpareillezeile 50 Pfg., bei totalen Anzeigen 40 Pfg. Reklamezeile 2.00 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Insertionsbedingungen. Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H. Für die Redaktion verantwortlich H. Schubels, Kamen.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Freiwillige Unfall-Unterstützung
nach Maßgabe der ausliegenden Bedingungen. Erscheint täglich. Monatlicher Bezugspreis 4.00 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. Falls wir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 83 — Sonnabend, den 10. April 1920 — 48. Jahrgang

Rückreise der Delegationen nach dem Ruhrrevier.

(TU) Die Vertreter der sozialdemokratischen und der christlichen Gewerkschaften und der Reichswehrformationen aus dem Ruhrrevier haben gestern abend Berlin verlassen, nachdem sie in den Besprechungen mit der Reichsregierung und den Gewerkschaften auf die Maßnahmen hingewiesen hatten, die nach ihrer Meinung notwendig sind, um den unhaltbaren Zuständen im westlichen Industriegebiet ein Ende zu machen. Die Reichswehr verlangt schnelle Bestrafung derjenigen Aufrührer, die bei schweren Straftaten abgefaßt wurden. Die Vertreter der Truppen erklärten, daß die Reichswehr solange Gewehr bei Fuß stehen würde, bis ihre Hauptforderungen restlos erfüllt seien. Die Regierung versicherte, alles tun zu wollen, um diesem Wunsche der Truppen gerecht zu werden. Es sollen neue Kriegsgerichte an der Front eingerichtet werden. Ferner forderten die Truppen die völlige Ausschaltung der Nebenregierung. Die gewerkschaftlichen Vertretungen stehen geschlossen hinter den Reichswehrvertretern. Die Vertreter der Gewerkschaften fordern, daß alle Einwohner des Ruhrreviers die Waffen abzugeben hätten. — Bei den gestrigen Verhandlungen der Arbeitervertreter mit den hiesigen Gewerkschaften kam es zu einer erregten Aussprache, in der die Unabhängigen gegen die Wünsche der Ruhrleute Front machten. Die übrigen Versammlungsteilnehmer konnten sich der Berechtigung der vorgebrachten Forderungen nicht verschließen.

Eine Bekanntmachung Severings und v. Watters.

(W) Der Reichskommissar Severing und der Befehlshaber des Wehrkreiskommandos VI, Generalleutnant Watter, haben folgende Bekanntmachung erlassen: Nach Mitteilung mehrerer Behörden haben Tausende von Arbeitern die vom Militär besetzten Orte des Ruhrgebietes verlassen, um sich ins bergische Land zu begeben. Sie begründen den Fortzug mit der Notwendigkeit, sich vor den Truppen schützen zu müssen.

Hierzu muß erklärt werden: Die Truppe kommt zum Schutze aller Gutgesinnten. Sie handelt nicht eigenmächtig. Sie wird jetzt, nach dem Abschluß des eigentlichen Kampfes, mit den gesetzlichen Mitteln nur gegen diejenigen vorgehen, die für die Sicherung der eben hergestellten Ruhe und Ordnung eine Gefahr bedeuten. Die Regierung und alle ihre Organe, die Truppen und die Polizei werden gegen jeden verantwortlichen Hetzer und gewissenlosen Führer einschreiten. Sie legen aber Wert darauf, daß Irregeleitete oder Falschunterrichtete aufgeklärt und zurückgewonnen werden. Die Truppe kommt nicht als Rächerin, sie kommt, um Recht und Gesetz wieder Anerkennung zu verschaffen. Wer nach dieser Zeit der Unruhen aus ehrlicher Ueberzeugung seine Absicht, auf ungesetzlichem Wege etwas zu erreichen, aufgibt und sich zu seiner bisherigen Arbeitsstelle wieder begeben will, wird von den Truppen und der Polizei in keiner Weise gehindert werden. Im Interesse der Volkswirtschaft und der Arbeiterschaft liegt es, daß die in das bergische Land Geflüchteten auf ihre Arbeitsstätte zurückkehren.

Was der Reichswehrminister will.

(W) Der Reichswehrminister geht von der Ueberzeugung aus, daß die militärischen Befehlshaber von den politischen Geschäften nach Möglichkeit entlastet (!) werden müssen. Diese Anschauung entspricht der vom Reichsminister des Innern seit langem vertretenen Auffassung. Der Reichsminister hat nunmehr auf den Vorschlag der beiden Minister angeordnet, daß die Handhabung des Ausnahmezustandes überall da, wo nicht offener Aufruhr herrscht, in die Hände der Zivilbehörden zu legen ist. Als Regierungskommissare sollen zukünftig Personen tätig sein, die vom Reichsminister des Innern ernannt werden. Als solche werden in Preußen in der Regel die Oberpräsidenten, in den übrigen Ländern von den Landesregierungen vorgeschlagene Personen eingesetzt. Auch die Tätigkeit der Regierungskommissare, die anläßlich des Kapp-Putsches mit der Wiederherstellung der Ordnung beauftragt waren, würde damit in der Mehrzahl der Fälle fortfallen. Durch die vorgesehene Regelung wird somit auch eine größere Einheitlichkeit bewirkt. Die entsprechenden Verordnungen werden für die einzelnen Länder und die preußischen Provinzen sofort erlassen. Die Reichsregierung ist überzeugt, daß ihr Vorgehen zu einer wirklichen Entspannung der politischen Lage beitragen wird. Da, wo vollständige Beruhigung der Bevölkerung eingetreten sein wird, wird der Ausnahmezustand völlig beseitigt.

Rheinisch-westfälische Gewerkvereinsführer zur Lage.

Eine Konferenz der Führer des Gewerkvereins Deutscher Metallarbeiter (HD) von Rheinland und Westfalen nahm in Hagen in folgenden Gedankengängen Stellung zur Lage: Fest auf dem Boden der Weimarer Verfassung stehend, die den alten bewährten Grundsätzen der deutschen Gewerkvereine entspricht, haben ihre Mitglieder in dem einmütigen Volksstreike geholfen, die eidbrüchigen Gewaltpolitiker von rechts rasch und entschieden zu beseitigen. Dieses Mitgefühl haben sie mit den blutigen Opfern des Volkes, die das verbrecherische Unternehmen zur Folge hatte. Um so mehr bedauern sie es, daß nach Beseitigung der Usurpatoren von rechts weitere blutige Opfer entstanden sind, infolge des gleich wahnwitzigen Unternehmens, die Diktatur von links zu errichten. Genau so entschieden wie die Diktatur von rechts lehnen die Gewerkvereine die von links ab. Stets haben die deutschen Gewerkvereine den Entwicklungsgedanken betont. Wohlan, die Bahn für ihn ist im neuen Deutschland frei. Bekennen wir uns weiter zu ihm und lehnen wir uns entschieden auf gegen den Terrorismus von links, den man gegen unsere Mitglieder an vielen Orten auszuüben versucht. Nur auf dem uralten Boden der Demokratie kann unser Volk wieder gesund werden, können wir die Schäden des Krieges und der Revolution heilen, und in der deutschen Republik alle Volksgenossen in steter Arbeit zu besseren sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen führen.

Ententevertreter in Essen.

(W) Gestern abend waren Vertreter der Entente in Essen, um sich über die Lage im Industriegebiet zu informieren. Von den zuständigen Stellen konnte leicht nachgewiesen werden, daß bei der Besetzung des Ruhrgebiets die Versailler Friedensbestimmungen hinsichtlich der Kopfstärke nicht überschritten worden sind. Auch haben sich die Vertreter davon überzeugt, daß die Reichswehr von dem größten Teil der Bevölkerung mit Freuden begrüßt werde und wie sinnlos die Behauptung ist, das Einrücken der Reichswehr sei ein neuer Ausbruch des Militarismus.

Frankreichs Vereinsamung.

(TU) Der Pariser Vertreter der „Idea nazionale" weist Vorwürfe zurück, die die französische Presse gegen Italien richtet. Der Freundesvertrag, betont der Korrespondent, enthält gar keinen Artikel, der die Besetzung deutscher Städte vorsieht. Das französische Vorgehen ist also lediglich eine Erneuerung der militärischen Feindseligkeiten, womit die Alliierten nichts zu schaffen haben. Falls der Konflikt sich verschärfe, sei Italien völlig frei. Frankreich könne also in seiner angstvollen Krise höchstens an Italiens Freundschaft und Kameradschaft appellieren, nicht aber an die politische Solidarität.

(TU) Zögernd erkennen die offiziellen Pariser Blätter gestern morgen an, daß auch England Stellung gegen Frankreich nimmt. Hinsichtlich der Haltung der Vereinigten Staaten und Italiens hat man während der letzten 24 Stunden jede Orientierung verloren. Die englische Antwort wurde erst Donnerstag abend spät empfangen, so daß man noch nicht die zu befolgenden Richtlinien feststellen konnte. Es ist zu erwarten, daß unter diesen Umständen vorläufig nicht von weiteren Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich die Rede sein kann. Unterstützt von England, Frankreich und Amerika drängt Deutschland weiter auf einen Ausgleich der Meinungsverschiedenheiten durch den Völkerbund.

(W) Der Spezialkorrespondent des Matin in London meldet, man wird gewiß in Frankreich sehr überrascht darüber gewesen sein, erfahren zu müssen, daß die britische Regierung jeder Erwartung zuwider nach Abhaltung von zwei Kabinettssitzungen beschloß, gegen die französische Aktion in Deutschland zu protestieren. Diese Neuigkeit wird unsere britischen Freunde, die in ihrer Mehrzahl seit zwei Tagen dauernd uns ihrer Unterstützung versichert haben, ebenso überraschen wie uns selbst.

Eine Note offiziösen Charakters, die durch eine Agentur veröffentlicht wird, besagt: Der Eindruck, daß Großbritannien, die Vereinigten Staaten, Italien und Belgien mit der französischen Regierung vollkommen einig seien, ist gänzlich irrig. Wahrheit ist, daß die alliierten und assoziierten Regierungen der Politik des Einrückens in die neutrale Zone immer entgegengewesen sind. — Die Stellung der englischen Regierung zu den Problemen der sozialen Unruhen ist die, daß es allein Angelegenheit der Regierung ist, die jetzt nach Wiederherstellung des Friedens das deutsche Volk vertritt und daß es die Alliierten nichts angeht, da sich die Ereignisse außerhalb derjenigen Zone vollziehen, für die diese verantwortlich sind. Die britische Regierung benachrichtigte entsprechend den französischen Botschafter Cambon, daß sie die Frage der französischen Intervention in Deutschland nicht in derselben Weise ansehe wie die französische Regierung.

Belgien will auch besetzen.

(W) Nach einer Havasmeldung teilte der belgische Geschäftsträger in Paris der französischen Regierung offiziell den Beschluß der belgischen Regierung mit, sich den französischen Besatzungsmaßnahmen in Deutschland anzuschließen. — In der Schweiz erregte die Nachricht, daß Belgien Truppen in das Ruhrgebiet senden wolle, großes Aufsehen.

Die Opfer in Frankfurt.

(TU) Nach Feststellung der deutschen und französischen Behörden in Frankfurt betragen die Todesopfer vom Schillerplatz vier Tote, schwer verwundet 18, was in einer Besprechung der Redakteure der Frankfurter Zeitungen beim Oberverwalter Denbigne mitgeteilt worden ist. Alle anderen Meldungen über eine größere Anzahl von Opfern hält die französische Behörde für falsch.

Jetzt gewähren die Straßen Frankfurts wieder das gewöhnliche Bild, da die Franzosen ihre von den Verkehrsmittelpunkten zurückgezogenen Truppen fast ausschließlich in Schulen und Turnhallen untergebracht haben. Nur vor dem Hotel Imperial am Opernplatz, wo der französische Stab untergebracht ist, bietet sich ein kriegerisches Bild, das viele Schaulustige anzieht. Der Reiseverkehr hat stark nachgelassen, soweit er Ausreisende betrifft, da die Paßschwierigkeiten wegen des großen Andranges nur allmählich behoben werden. Die letzte Nacht ist ruhig verlaufen.

Tagesereignisse.

— **(Ueberreichung der Protestnote.)** „Echo de Paris" meldet: Der Vorsitzende der deutschen Friedensdelegation, Ministerialdirektor Goeppert, überreichte gestern dem Generalsekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond die deutsche Protestnote gegen die Besetzungen auf dem rechten Rheinufer.

— **(Kompromiß zwischen Frankreich und Deutschland?)** Der Pariser Korrespondent der „Basler Nachrichten" meldet: In französischen Sozialistenkreisen sei man überzeugt, daß der Vormarsch der französischen Truppen und der Einmarsch der deutschen Truppen ins Ruhrgebiet auf geheime Abmachungen zwischen der deutschen und französischen Regierung zurückzuführen sei. Die Besetzung der deutschen Städte und der Einmarsch der deutschen Truppen sei für beide Teile keine Ueberraschung gewesen. Es liege also ein Kompromiß zwischen Berlin und Paris vor, das nur mit Rücksicht auf die Volksstimmung in Frankreich und Deutschland von den Regierungen geheim gehalten werde.

— **(Die „Times" fordert englische Besetzung für das Ruhrgebiet.)** Großes Aufsehen erregt die Forderung der Londoner „Ti-

---

Die Nebelfrau.

Roman von Anny Wothe.
(Nachdruck verboten.)

52. Fortsetzung.

Undine stand, die schlanke Gestalt ein wenig geneigt, in dem matten Lichtschein der roten Lampe, der mit funkelndem Glanze auf ihrem roten Haar lag. Sie verschränkte die zitternden Hände auf ihrer Brust.

„Willst du gefälligst deine mystischen Andeutungen etwas erhellen und mir klipp und klar sagen, was du eigentlich von mir willst?" fragte Graf Reimar kurz.

Wie brutal er sein kann, dachte Undine schaudernd, und dabei sah sie doch wie in brennender Neugier in sein braunes Gesicht, das ihr so seltsam verändert schien.

„Ich habe die Beweise in meinen Händen, daß du schuld hast an dem Tode meines einzigen Bruders, des Majoratserben vom Gorlingshof und Südegarde."

Reimars Gesicht wurde leichenblaß. Einen Augenblick sah er starr in Undines kaltblickende Augen, dann deckte er beide Hände über das Gesicht.

Undine zitterte heftig. So sprach die Schuld. Was hatte sie denn gedacht, gehofft? Hatte sie erwartet, daß er mit einem einzigen Faustschlag seine Widersacher zu Boden zwang? Das ganze Zimmer drehte sich mit ihr im Kreise.

„Was hast du darauf zu erwidern?" fragte sie hart. „Ist es wahr, was Lutz' letzter Brief an Fridrun kündet?"

„An Fridrun?"

Ein höhnisches Lachen brach von Reimars Lippen und ein Zug unsagbarer Verachtung flog über sein Gesicht. Dann aber hob er stolz den dunklen Kopf in die Höhe und seine Augen flammten gebieterisch Undine entgegen.

„Und wenn es so ist, wie dein Bruder an Fridrun berichtet haben soll, wenn ich es wirklich war, der ihm die Waffe in die Hand zwang?"

Undine schrie entsetzt auf.

„Du", kam es mühsam von ihren zitternden Lippen, „du — daß du es gewagt hast, mich zum Weibe zu nehmen, Du hast den Mut, mir ins Auge zu sehen, wo du meinen heißgeliebten Bruder zwangst, die Mordwaffe gegen sich zu richten? O, ich weiß, daß man dir nichts anhaben kann", fuhr sie, ihm noch einen Schritt nähertretend, erregt fort, „als der Selbstmord zur Ausführung kam, kommen mußte, damit der Weg frei wurde zu dem Majorat, das dir sonst verloren war."

„Undine!"

Es klang fast wie ein Schrei von den blassen Lippen des Mannes, und es war, als wolle die erhobene Faust schwer, wie zum Schlage, auf den Tisch niedersausen, auf den sie sich jetzt mühsam stützte.

Wie er litt. Eine grausame wohllüstige Schadenfreude glomm in Undines Herzen auf. Einmal wenigstens konnte sie ihm ihre ganze Verachtung zeigen, einmal wenigstens ihn klein zu ihren Füßen sehen, ihn, der sie stets so grausam, so grenzenlos gequält.

„Du glaubst das alles?" fragte Reimar, seine ganze Selbstbeherrschung aufbietend, mit einem seltsam forschenden Blick auf seine Frau, die unter diesem Blick bis in das innerste Herz hinein erschauerte.

„Glauben? Habe ich nicht die Beweise? Hast du nicht selbst soeben zugestanden, daß du Lutz die Mordwaffe in die Hand gedrückt? Fridrun hat schon einen Rechtsanwalt beauftragt, ihre Rechte gegen dich geltend zu machen, und nur Ebbo Klas, der mir den Beweis, Lutz' letzten Brief, anvertraute, haben wir es zu danken, daß dieser Familienskandal noch kein öffentlicher geworden ist, da Ebbo Klas Fridrun veranlaßte, bis nach der Rückkehr von ihrer Reise mit der Anstrengung dieses schmachvollen Prozesses zu warten."

„Wirklich sehr gütig und sehr rücksichtsvoll", lachte Reimar gequält auf, die Augen noch immer starr auf Undine gerichtet.

„Und was meinst du nun, was ich tun soll, um diesen Familienskandal wenigstens nach außen hin zu verhindern?"

Undine atmete hoch auf. Jetzt endlich war es so weit. Jetzt konnte sie ihre Forderung stellen.

„Ich erwarte von dir, von deiner Ehre", sprach sie langsam, „daß du Fridrun, ehe es zum Prozeß kommt — den Familienprozeß, meint Ebbo Klas, würde sie nach den Familienbestimmungen wohl ohne weiteres gewinnen —, die Güter wieder aushändigst, nachdem ich dir das Erbe, das du mir als Hochzeitsgabe botest, zurückgegeben habe."

„Und du?" fragte Reimar, ohne den Blick von Undines zartem Gesicht mit seinem wechselnden Ausdruck zu wenden, und du, Undine, willst du dich in ein Abhängigkeitsverhältnis mir gegenüber begeben, wie es dann deine Mittellosigkeit gebietet?"

Sie zuckte, als hätte er sie geschlagen, zurück.

„Ich werde meinen eigenen Weg gehen. Du wirst doch wohl im Ernst nicht glauben, daß ich das Brot des Mannes essen werde, der meinen Bruder in den Tod getrieben hat. Die Trennung unserer Ehe ist unerläßlich und ein Gebot der Ehre für uns beide. Lieber will ich betteln gehen, als an deiner Seite leben. Nun weiß ich, warum du mir so bereitwilligst den Gorlingshof überschrieben: das böse Gewissen zwang dich, dich eines Erbes zu entäußern, auf dem eine dunkle, schwere Schuld lag. —

„Nun aber ist es genug! Ich habe dich ausreden lassen, weil es mir interessant war, doch einmal wenigstens deine Gesinnung zu erfahren, die du ja stets sorgfältig gegen mich verbargst. Jetzt aber sage ich dir als dein Gatte und Herr: Ich verbiete dir, diese lächerlichen Beschuldigungen auszusprechen und noch dazu irgendwelche Rechtsverhältnisse daraus abzuleiten. Jawohl, es ist wahr, ich habe deinem Bruder die Pistole in die Hand gedrückt, aber nicht, weil mich nach seinem Majorat gelüstete, das ich nur als Last empfand, sondern weil er ein Ehrloser war!"

„Halt, du lügst! Du willst ihn schmähen! Ich weiß, daß Lutz leichtsinnig war und daß Papa unser ganzes Vermögen für ihn geopfert, aber ehrlos war Lutz nicht!"

Mit totblassen Lippen und angstvoll flehenden Augen hatte sie das gesagt.

Einen Augenblick war es, als schwanke Reimar unschlüssig, dann aber sah er ihr kalt ins Gesicht.

„Du dankst es mir schlecht, daß ich dich schonen wollte, dich und deinen Bruder, der, wie du weißt, mir einst ein lieber und geliebter Freund war. Du zwingst mich jetzt, zu reden. Lutz war nicht nur leichtsinnig, er war ein Verbrecher. Nachdem er deines Vaters ganzes Vermögen und das Eure am Spieltisch und mit Weibern verpraßt, das ihm sein Vater in unbegreiflicher Schwäche und aus Furcht, ein Makel käme auf seinen Namen, opferte, nahm Lutz, als deines Vaters Mittel versagten, zu Fälschungen seine Zuflucht."

„Das ist nicht wahr. Du lügst, um mich zu strafen", stöhnte Undine auf, in die Knie brechend und flehend die Hände zu ihm emporhebend. Sage mir die Wahrheit, ich will dir auf den Knien danken. Ich ertrage es nicht."

Düster forschend blickte Reimar auf sein junges Weib, das von ihm Hilfe und Rettung erwartete. Es war ihm, als müßte er ihr die Hände reichen und sie zu sich emporziehen. Aber er rührte sich nicht, nein, er durfte nicht weich werden, jetzt nicht. Diesen Kelch mußte sie bis zur Neige auskosten, damit es klar würde zwischen ihnen beiden.

(Fortsetzung folgt.)

mes": Wenn es notwendig sein sollte, müßten englische Truppen das Ruhrgebiet besetzen. Das englische Volk würde strenge Rechenschaft fordern, wenn durch englische Teilnahmlosigkeit an den gegenwärtigen Vorgängen die Beziehungen zwischen Frankreich und England sich trüben sollten.

— **(Abtransport der Gefangenen aus Frankreich beendet.)** Nachdem der planmäßige Abtransport der Kriegsgefangenen aus Frankreich im großen und ganzen beendet ist, befindet sich in Frankreich nach den bisherigen Feststellungen noch eine Anzahl Schwerkranker, deren Zustand eine Ueberführung zurzeit unmöglich macht, und eine Reihe von bestraften Mannschaften, die wegen bürgerlicher Vergehen abgeurteilt worden sind. Die Verhandlungen über deren Auslieferung dauern zurzeit noch an.

— **(Das Ende des Streiks in Elsaß-Lothringen.)** Der Streik in Lothringen, an dem etwa 40 000 Bergleute und Hüttenarbeiter beteiligt waren, geht nach einwöchiger Dauer seinem Ende entgegen. Die Hauptforderung der Streikenden richtete sich gegen den von den Franzosen eingesetzten Beamtenapparat, gegen die Hüttendirektoren und gegen die systematische Entlassung und Ausschaltung der elsaß-lothringischen Beamten. Obwohl die K. P. D. auf den Generalstreik hinarbeitete, kam es doch nicht dazu. Das Militär, das verschiedentlich mit brutaler Gewalt gegen die Streikenden vorging, hat zahlreiche Verhaftungen unter den Streikführern vorgenommen. Das Metzer Korrektionsgericht hat erhebliche Gefängnisstrafen gegen die Streikenden ausgesprochen.

— **(Die Internierung Wilhelms II.)** Aus Paris wurde gemeldet, daß Holland die Garantien übernommen habe, daß der vormalige deutsche Kaiser von seinem neuen und dauernden Wohnsitz, dem Schlosse Doorn bei Utrecht, das er im vorigen Herbst angekauft hat, keinen Versuch machen werde, die Ruhe in Europa zu stören. Was die Maßnahmen betrifft, so kann es sich nur um eine taktvolle militärische Internierung handeln, von welcher schon im vorigen Jahre die Rede war. Und auch diese dürfte ein Ende finden, wenn die Frage des Kaiserprozesses erledigt ist. Wenn er überhaupt stattfindet, wird er jedenfalls in Abwesenheit des ehemaligen Monarchen durchgeführt werden, wahrscheinlicher ist, daß die Sache allmählich einschläft. In London wünscht man den Prozeß dort nicht.

— **Zum Oberbefehlshaber des Reichswehrgruppenkommandos 1** (Berlin) ist Generalleutnant von Bergmann, bisher Befehlshaber des Wehrkreiskommandos 5, ernannt worden. v. Bergmann hat die Führung bereits vor einigen Tagen übernommen.

— **Zum Reichsminister des Aeußeren** ist Reichskommissar Dr. Adolf Köster in Aussicht genommen. Dr. Köster entstammt einer Fischerfamilie in der Nordmark. Er wurde am 8. März 1883 als Sohn eines Zollbeamten in Verden a./Aller geboren und besuchte die Volksschule, die Realschule und das Gymnasium in Hamburg. Köster widmete sich dem Studium der Philologie an verschiedenen deutschen Universitäten. Er machte ausgedehnte Studienreisen, die ihn durch ganz Europa, Asien, Afrika und Amerika führten.

— **Die Volksabstimmung für Westpreußen** naht heran. Voraussichtlich Ende Mai wird über das Schicksal kerndeutscher, fruchtbarer Landgebiete entschieden werden. Im Reiche wohnen 70 000 abstimmungsberechtigte Westpreußen. Noch haben viele nicht schriftlich ihre Bereitwilligkeit, zur Abstimmung nach Westpreußen zu reisen, abgegeben. Tut das sofort, liebe Landsleute! Schließt Euch zusammen in Orts- und Kreisvereine, ganz gleich, welcher Partei oder Konfession Ihr angehört. Wählt einen Vertrauensmann und teilt dessen Namen sofort der Abt. Westpreußen (Dr. Bartel, Berlin NW. 52, Schloß Bellevue) des Deutschen Schutzbundes mit. Obwohl die Deutschen im westpreußischen Abstimmungsgebiet in der Mehrzahl sind gegenüber den Polen, ist angesichts der energischen Werbearbeit der Polen (unterstützt von der Entente) die Gefahr vorhanden, daß das westpreußische Abstimmungsgebiet in die Hände der Polen fällt. Die Pflichtversäumnis eines Einzelnen in der Volksabstimmungsfrage kann dem Volksganzen auf Jahrzehnte, ja auf Jahrhunderte hinaus schweren Schaden bringen.

— **(Die Unterbringung von Staatsbeamten und Lehrpersonen.)** Amtlich wird folgendes mitgeteilt: Das Gesetz über die Unterbringung von mittelbaren Staatsbeamten und Lehrpersonen ist am 30. März 1920 von der Landesversammlung verabschiedet und am 31. März 1920 mit der Veröffentlichung in der Preußischen Gesetzsammlung in Kraft getreten. Das Gesetz baut die Fürsorge für die mittelbaren Staatsbeamten, welche gemäß dem Staatsministerialbeschluß vom 26. Juli 1919 bestand, weiter aus. Es verpflichtet insbesondere Gemeinden und Gemeindeverbände sowie alle sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts, ihre freien, frei werdenden oder neu zu schaffenden Stellen nach Maßgabe des Gesetzes mit mittelbaren Staatsbeamten zu besetzen, die infolge Abtretung oder Besetzung preußischer Landesteile ihr Amt verlieren oder es aufgeben, weil ihnen nach Lage der Verhältnisse die Fortsetzung ihrer Amtstätigkeit unter fremder Herrschaft nicht zugemutet werden kann. Von dem Besetzungszwang ausgenommen sind die Stellen der Vorstandsbeamten, deren Besetzung durch die Vertretung der Körperschaft oder durch die Bevölkerung unmittelbar erfolgt. Die Besetzung der Stellen wird durch das „Fürsorgeamt für Beamte aus den Grenzgebieten" vermittelt, das seinen Sitz in Berlin hat.

— **(55 Milliarden Mark Papiergeld.)** Die verausgabt waren am 27. März rund 55 Milliarden Mark papierne Zahlungsmittel vom Reiche ausgegeben. Das ist gegenüber der letzten Veröffentlichung am 21. Februar 1920 eine weitere Zunahme des Papiergeldes im Reichsgebiete um drei Milliarden Mark.

— **(Ist die Beschlagnahme des Vermögens von Hochverrätern zulässig?)** Das „Naumburger Tageblatt" erfährt aus dortigen juristischen Kreisen (Naumburg ist Sitz des Oberlandesgerichts für die Provinz Sachsen, Anhalt und Schwarzburg-Sondershausen) eine Zuschrift, worin die vorstehende Frage erörtert wird. Es heißt darin, daß der Annahme eines bezüglichen Gesetzes für künftige Fälle von Hochverrat nichts im Wege steht, daß es aber nicht auf die Teilnehmer am Kapp-Putsch angewendet werden kann, weil nach dem deutschen Strafrecht ein Angeklagter nur zu derjenigen Strafe verurteilt werden kann, die im Strafgesetzbuch zur Zeit der Begehung der Tat vorgesehen war. Und die Konfiskation vom Vermögen war bisher als Strafe für Hochverrat im Strafgesetzbuch nicht enthalten.

— **(Noch nicht reif für einen Generalstreik.)** In einer Generalversammlung der revolutionären Betriebsräte Großberlins erklärte Däumig, die Situation sei für einen Generalstreik noch nicht reif. Es könnte sich höchstens um das Zustandekommen eines Teilstreiks handeln, der unter allen Umständen vermieden werden müsse.

— **(Standrecht in Südungarn.)** Nach einem Bericht des „Newzet Ujsag" veranstaltete die Arbeiterschaft und Beamtenschaft von Marta Theresiopol und Umgebung in den jüngsten Tagen gewaltige Kundgebungen, worauf die Serben weitere zuverlässige Truppen in die Stadt kommandierten. Auch in Groß-Becskerek und Groß-Kikinda sei die Lage bedrohlich. Gegen die Volksmenge aufgebotenes Militär habe den Gehorsam verweigert, worauf die Serben in ganz Südungarn das Standrecht proklamierten.

Was können wir zahlen?

Die unter dem Vorsitz des früheren französischen Präsidenten Poincare stehende „Wiedergutmachungs-Kommission" der Entente in Paris beginnt sich jetzt mit der Vorbereitung der Frage zu beschäftigen, wie hoch die von Deutschland an die „Sieger" zu zahlende Kriegsentschädigungssumme sein soll. Im Frühjahr 1919 hatte der damalige Reichsfinanzminister Dernburg vorgeschlagen, den Betrag auf 100 Milliarden Mark zu bemessen unter der Bedingung, daß uns sofort ausreichende Lebensmittel und Rohstoffe geliefert würden. Im Friedensvertrage von Versailles ist indessen festgesetzt worden, daß die Summe von der genannten Kommission festzusetzen und von der deutschen Reichsregierung bedingungslos anzunehmen sei. In den Kammerdebatten in Paris im Laufe des letzten Winters haben danach die französischen Finanzminister, wie s. Zt. mitgeteilt, die Entschädigung auf 200 Milliarden Mark bemessen, und von dem Präsidenten Poincare ist schon anzunehmen, daß er alles aufbieten wird, um diese Anregung zum Beschluß zu erheben. Können wir diesen Betrag bezahlen? Ginge es uns nur nach wirtschaftlichen, finanztechnischen und kaufmännischen Grundsätzen, so könnten wir in den nächsten fünf Jahren überhaupt nichts zahlen, denn es ist unnatürlich, daß ein so heruntergekommener Schuldner, wie Deutschland es ist, die Gelder, von denen er seine Gesundung ermöglichen will, ausgibt, aber diese Tatsache allein würde uns nicht viel helfen, denn die Entente hat in dem Friedensvertrage ein Rechtsinstrument gegen uns in den Händen. Es muß uns also von anderswo Beistand kommen.

Glücklicherweise für uns hat sich bei der Entente die Auffassung über die deutsche Zahlungsfähigkeit geklärt, und die Lage würde sich für uns noch besser gestaltet haben, wenn nicht die letzten Unruhen stattgefunden und uns in Kredit und wirtschaftlich so schwer geschädigt hätten. Geht das so weiter, so werden wir noch weniger zahlen können, als bisher, und wo nichts ist, kann auch die Entente nichts holen, aber sie wird uns dann auch keine Lebensmittel und Rohstoffe liefern und für die Zukunft keine Rücksicht nehmen. Gewonnen haben wir also mit bolschewistischen Zuständen und der daraus hervorgehenden Zahlungsunfähigkeit nichts, sondern werden ganz und gar verelenden. Der Selbsterhaltungstrieb und die Klugheit zwingen uns also dazu, die namentlich in England, Amerika und Italien bestehende Einsicht auszunützen, daß Deutschland bei der Festsetzung der Kriegsentschädigung nicht wie eine Zitrone ausgepreßt werden darf, sondern Luft zum Atmen behalten muß.

Was können wir also zahlen? Nach den im letzten Abschnitt der Nationalversammlung bei der Beratung der neuen Steuergesetze gemachten Aufstellungen haben wir an Reichs-, Staats- und Gemeindeausgaben etwa 23 Milliarden im Jahre aufzubringen. Ob es zum nächsten Jahre, von dem ab die Zahlungen an die Entente ihren Anfang nehmen sollen, nicht mehr sein werden, ist zweifelhaft, aber wir wollen hoffen, daß es dabei bleibt, denn es ist wahrlich genug. Aber diese 23 Milliarden sind noch nicht durch sichere Einnahmen gedeckt, wir wissen auch noch gar nicht, ob die Summen, die als Erträge der neuen Steuern ausgerechnet sind, wirklich einkommen werden. Nehmen wir aber hier ebenfalls an, es käme so, dann sind wir indessen ausgepumpt, da doch auch Lebensmittel, Kleider, Kohlen bezahlt werden müssen und die Papiergelddruckerei nicht in alle Ewigkeit so weiter gehen kann. Kommt also nun die Entente zu diesen jährlichen 23 Milliarden Ausgaben noch mit 200 Milliarden Kriegsentschädigung, = 10 Milliarden Zinsen jährlich, so wären wir bei der Zahlungsunfähigkeit. Wir können nicht 200 Milliarden aufbringen und bei den heutigen Verhältnissen auch nicht 100 Milliarden. Vom Vermögen bleibt schon nicht mehr viel, und die Arbeiter zeigen keine Neigung, ein Reichsnotopfer zu bringen.

Was bleibt übrig? Bar zahlen — in Gold — können wir nicht, endlose Zinsen von einem Riesenkapital zu zahlen, sind wir auch außer Stande, wir müssen uns also auf Barzahlung, Fabrikate- und Rohmaterialien-Lieferung einigen, und zwar von einer Summe, die diese jährliche Leistung, wenn auch noch so mühsam, gestattet. Das werden vielleicht kaum 120 Milliarden sein. Die Vorbedingung davon ist aber, daß Kohlen- und Eisen- und Kaliförderung unbedingt und unter allen Umständen gesichert, Verkehr und Fabrikarbeit nicht gestört werden. Denn sonst kämen wir in den Zustand des ewigen Wechselprolongierens, und wie das endet, braucht nicht weiter gesagt zu werden.

Schafft ein Heimstättenrecht!

Ein Wunsch der arbeitenden Stände

Der Aktionsausschuß der deutschen Gewerkschaften für das Reichs-Heimstättenamt, hinter dem sämtliche deutschen Berufsorganisationen der Arbeiter, Angestellten und Beamten mit ihren etwa 15 Millionen Mitgliedern stehen, erläßt folgenden Aufruf:

Ihr Männer und Frauen des Volkes, laßt euch durch keinen Namen und durch kein Schlagwort mehr blenden! Wir wollen leben! Wir verlangen Brot und Hoffnung für die Zukunft!

Wie war die Entwicklung bisher?

Arbeiter, Angestellte und Beamte forderten höhere Löhne, höhere Gehälter. Die Notenpresse ging schneller! Mehr Geldzeichen kamen unter die Leute. Papiergeld! Die Folge war ein gleichzeitiges Steigen der Preise — wieder Unzufriedenheit und Arbeitseinstellung — wieder Lohnerhöhung — wieder Steigen der Preise! Unruhen, Bruderkämpfe! Soll es so weitergehen? Nein, und tausendmal nein! Der Weg zu einem neuen Aufbau muß beschritten werden, zu einem Aufbau im Geiste der Gemeinschaft und Gerechtigkeit. Eine unerläßliche Voraussetzung dazu ist die Befreiung des Bodens von einem falschen Rechte, das ihn, die Quelle allen Lebens und Arbeitens, vielfach erniedrigt hat zu einem Gegenstand des Wuchers und der Ausbeutung. Der erste entscheidende Schritt ist ein Heimstättenrecht, das jedem Volksgenossen die Möglichkeit erschließt, eine gesicherte Heimstätte für sich und die Seinen zu gewinnen.

Der Boden muß in ganz ander Weise als bisher wenigstens teilweise gärtnerischer Nutzung dienstbar gemacht werden — unter Ausschaltung jeder Spekulation. Jede Stadt muß von einem dichten Netz von Gärten umgeben sein!

Dulden wir keine Spekulation mit den Lebensmitteln und Lebensgütern, die wir dem heiligen Grunde unseres Vaterlandes verdanken!

Die Bodenspekulation hat unser Volk zermürbt! Teurer Boden bedeutet Mietskasernen, in denen in überbölkerten Wohnungen die geistige und körperliche Gesundheit unserer Kinder vernichtet wird. Nur auf billigem, vor Wucherhänden geschütztem Boden können Heimstätten errichtet werden.

Nur solche Volksregierung hat Aussicht bestehen zu bleiben, die jetzt sofort zur rettenden Tat schreitet! Als erste soziale Tat fordern wir: Befreiung des Bodens von jeder Spekulation. Wir fordern ein durchgreifendes Heimstättengesetz!

Kein Heimstättengesetz aber wird helfen, wenn nicht in der Reichsregierung eine Stelle vorhanden ist, die alle damit zusammenhängenden Fragen einheitlich zu behandeln Recht und Pflicht hat, eine Stätte, die dem deutschen Volke und seinen Vertretern dauernd verantwortlich bleibt für eine ehrliche und entschlossene Durchführung dieser entscheidenden Zukunftsausgaben. Deshalb fordern wir die sofortige Errichtung eines Reichsheimstättenamtes.

Boden darf nur noch eine Stätte der Arbeit und niemals mehr eine Quelle arbeitslosen Gewinnes sein. Der deutsche Boden muß in das gesicherte Nutzungsrecht derjenigen übergehen, die ihn als Heimstättenland benutzen wollen. Wer bereits Laubenland als Pachtland hat, der soll ein Vorrecht auf dieses Land unter dem Heimstättenrecht haben.

Jedem, der Heimstättenboden haben will, muß dieser Boden bereitgestellt werden. Volkswohl über Spekulantenwohl! Nur so kommen wir zur Anerkennung ehrlicher Arbeit und zur inneren Ruhe!

315 000 Mark Bankgelder unterschlagen.

Mit einem jugendlichen Hochstapler hatte sich das Berliner Landgericht I zu beschäftigen. Unter der Anklage, 315 000 M. unterschlagen zu haben, stand der 19jährige Banklehrling Eberhard Heinze vor der Strafkammer. Der jugendliche Angeklagte war bei der Bankfirma Stenger, Hoffmann & Co. in der Jägerstraße als Lehrling tätig. Da er die Geschäfte des Effektenkassierers versah, gingen täglich Millionenwerte durch seine Hände. Dies geschah ohne jegliche Kontrolle seitens der Firma, da irgendwelche Vergleiche zwischen den in das Eingangsbuch eingetragenen Effekten und dem tatsächlichen Effektenbestande überhaupt nicht vorgenommen wurden. Die Folge war, daß der junge Mensch wirtschaften konnte, wie er wollte. Im März v. J. begann er, Papiere zu entwenden und im Oktober hatten die Unterschlagungen bereits die Höhe von 315 000 Mk. erreicht. Der Angeklagte wurde schließlich so dreist, daß er die Papiere seinem Stiefvater übergab, der sie durch ihn dann bei der Firma selbst verkaufen ließ und sich ein Konto anlegte. Die Unterschlagungen hätten unter Umständen Millionenhöhe erreichen können, wenn nicht der Angeklagte selbst, wie er sagt, aus Ekel über sein eigenes Tun, eines Tages aus eigenem Antriebe heraus ein Geständnis abgelegt hätte. Von den 315 000 Mk. erhielt die Firma 97 000 Mk. zurück, die Heinze im Keller unter Preßkohlen versteckt hatte. Wie die Ermittelungen ergaben, hatte es der Neunzehnjährige fertig gebracht, durch einen verschwenderischen Lebenswandel in wenigen Monaten 200 000 Mk. zu vergeuden. Er war Stammgast in dem sogenannten Zentralpark, dem Rummelplatz am Bahnhof Friedrichstraße. Hier lernte er die 15jährige Else Thieme kennen, die an einer Würfelbude ein Sparkästchen gewonnen hatte. Dieses füllte der Angeklagte sofort mit einem Hundertmarkschein und Geldstücken und von da ab war die Fünfzehnjährige die „Braut" des 19jährigen Defraudanten. Das junge Mädchen erhielt sofort einen Sealpelz für 6000 Mk., seidene Kleider, Wäsche, seidene Strümpfe usw. In dem „Hippodrom" des Rummelplatzes gaben beide für Reitunterricht täglich 100 Mk. aus, Speisen und Getränke erforderten täglich 600 Mk. und in einem Auto, das stundenlang wartete, fuhr das Paar dann nach Hause. Er war auch ein Freund der Rennbahn, gab Tausende für Tipps und Wetten aus. Einmal zahlte er seiner Freundin 10 000 Mk. für eine Wette aus. Der Vertreter der Anklage beantragte eine Gefängnisstrafe von drei Jahren, während Dr. Schwindt als strafmildernd geltend machte, daß der junge Mensch lediglich durch das einfach unglaubliche Fehlen jeder Kontrolle der Verführung erlegen war. Das Gericht erblickte ebenfalls hierin einen erheblichen Strafmilderungsgrund, erkannte trotz der Höhe der Summe nur auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis und rechnete dem Angeklagten hiervon auch noch fünf Monate der Untersuchungshaft als verbüßt an.

Aus aller Welt.

— **Der Kriegsminister als Dieb.** Aus München wird gemeldet: Einer von den verschiedenen Kriegsministern der Münchener Räterepublik, der Schlosser Pielmeier, wurde vom Landgericht Straubing wegen des Diebstahls von Bettwäsche und einem Paar Hosen zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

— **Hans Heinrich Reclam †.** Nach einer Meldung aus Leipzig ist dort der Mitbegründer und Leiter der weltbekannten Universalbibliothek Philipp Reclam jun., der Verlagsbuchhändler Hans Heinrich Reclam, im Alter von fast 80 Jahren gestorben. Gemeinsam mit seinem Vater Anton Philipp Reclam gründete er im Jahre 1867 die Universalbibliothek, in der viele tausende Bändchen erschienen sind.

— **15 Jahre Zuchthaus für einen Mörder.** Das Volksgericht in Kempten verurteilte den 33 Jahre alten ledigen begüterten Landwirtssohn Guggemos aus Rieden, der, um die Folgen intimen Verkehrs zu verbergen, seine Geliebte, die von ihm verführte sechzehnjährige Landwirtstochter Ostheimer, durch Halsabschneiden ermordet hatte, wegen Totschlags zu fünfzehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Der Verurteilte war nach Oesterreich geflüchtet; die dortigen Behörden haben ihn nur unter der Bedingung ausgeliefert, daß er nicht zum Tode verurteilt werde.

— **Räuberisches Eisenbahnpersonal.** Da die Eisenbahndirektion Erfurt erklärte, daß in letzter Zeit selten Eilgüterzüge einliefen, die nicht beraubt waren, ist die Erfurter Kriminalpolizei in Verbindung mit der Untersuchungskommission des Verkehrsamts mit allen Mitteln bemüht, den Dieben auf die Spur zu kommen. Es ist jetzt gelungen, 62 verschiedene Personen des Eisenbahnpersonals, Zugführer, Oberschaffner, Schaffner, Rangierer, Hilfsrangierführer usw. zu überführen. Die meisten sind geständig. Unter dem Fahrpersonal gab es nach Aussage der Beteiligten einzelne Abteilungen, die jede Gelegenheit wahrnahmen, um sich Zigarren, Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände durch Erbrechen von Kisten und Paketen anzueignen. Eine andere Abteilung übt ihr unsauberes Handwerk so, daß man ganze Ballen Tuchstoffe, Kisten mit Parfümerien und dergleichen auf der Strecke während der Fahrt abwarf und später abholte. Ein Teil der geraubten Waren konnte wieder herbeigeschafft werden. Aufgeklärt sind bis jetzt 56 meist sehr schwere Diebstähle. Die Eisenbahndirektion Erfurt nimmt an, daß mit den überführten 62 Personen das Register der Diebe noch lange nicht abgeschlossen ist.

Wochenchronik.

Hei! Frühlingswind und Sonnenschein
Lachen über den Landen
Sie mahnen dich: Nicht traurig sein!
Das Leben ist erstanden!
Getrost, getrost! Das Heil ist nah,
Als schönste Himmelsgabe:
Es führt herab von Golgatha
Der Weg zum offenen Grabe.

Der Frühling kam! Geh nur und schau;
Und laß dein Herz sich weiten,
Er grüßt dich rot und gelb und blau
An deines Weges Seiten.
Die Amseln und die Finken sind
Mit Eifer schon am nisten —
Nun reiß' herab vom Leib geschwind
Den Rock des Pessimisten.

Du lächelst trüb' und sagst nur: „Futsch
Ist all mein Frühlingsglauben,
Ich ließ es seit dem jüngsten Putsch
Mir ganz und gründlich rauben."
Du meinst, der blöde Dorenstreich
Warf alles übern Haufen,
Und siehst das arme Deutsche Reich
Bald nun im Sumpf ersaufen.

Da schaust du wohl ins Ruhrgebiet —
Und siehst ein wüstes Treiben. —
Die Wolke, die am Himmel zieht,
Freund, kann nicht stehen bleiben.
Du schaust so viel, was dich entsetzt
Und siehst den Tod sich eilen. —
Die Wunden, die uns schmerzen jetzt
Die wird die Zeit wohl heilen.

Die Sorge quält dich, fällt dein Blick
Auf die Regierungsleute.
Geh', fasse dich in dein Geschick,
Es bleibt nicht immer „heute".
Die Erde dreht sich ohne Rast
Gar fleißig um die Sonne
Und wenn du heut zu klagen hast
So wird dir morgen Wonne.

Die Finsternis währt ewig nicht
Und jede Nacht muß scheiden.
Sei nur getrost, empor zum Licht
Geht oft der Weg durch Leiden.
Und ob auch bis nach Golgatha
Er uns noch führen sollte —
Gott weiß, warum, denn was geschah,
Geschah, weil er es wollte.

Deutschland muß durch die Leidensnacht
Nach solchem Willen gehen
Dann aber wird es, aufgewacht,
Die Sonne wieder sehen.
Das Leben wird, trotz Nacht und Tod
Auftun der Gräber Türen
Und wird uns aus der großen Not
Zur Lebensfreude führen.

Kleine Nachrichten.

Laut Telegraaf melden die Times aus Kairo, daß nach den letzten Berichten die Truppen Herren der Lage sind. Bei den Unruhen wurden insgesamt 10 Personen getötet und 180 verwundet, auch drei englische Soldaten sind verwundet worden.

Wegen der Entlassung eines einzigen Beamten in Chikago ist auf 25 Eisenbahnlinien, die in Chikago enden, ein Streik der Heizer und Maschinisten ausgebrochen, 50 000 Mann sind ausständig. Durch diesen Streik ist die Lebensmittel- und Brennstoffversorgung von Chikago ernstlich gefährdet.

Der Nieuwe Courant meldet aus London, daß Estland beschlossen hat, dem Völkerbunde beizutreten.

Zu einer Mitteilung der Münchner Post, daß der Abgeordnete Dr. Heim in die Militärverschwörung unzweifelhaft stark verwickelt sei, teilt der Vorwärts jetzt mit, daß sich das gesamte Material über diesen Fall in den Händen des sozialdemokratischen Parteivorstandes befinde, der es seinerseits dem Reichsjustizminister übermitteln wolle.

Die deutschen Schlachtschiffe Oldenburg und Nassau sind ausgeliefert worden. Die Schiffe wurden auf See von dem Schlachtkreuzer Tiger und einer Zerstörerflottille in Empfang genommen und nach Firth of Forth geleitet. Die Besatzungen werden auf ein Depotschiff überführt und nach Deutschland zurückgebracht werden.

Corriere della Sera zufolge ist die Lage in ganz Italien besser geworden. Die einem Generalstreik feindlich gegenüberstehende sozialistische Parteileitung habe den Sieg über die Anarchisten davongetragen.

Die französischen Minister und Unterstaatssekretäre traten gestern zu einem Kabinettsrat zusammen. Millerand gab ihnen Kenntnis von der mündlichen Mitteilung der englischen Regierung bezüglich der Besetzung Frankfurts.

Die Agence Havas meldet aus London, Lloyd George soll auf dem Seewege nach San Remo abreisen, ohne nach Paris zu kommen, wie anfänglich gemeldet wurde.

Nach einer Tempsmeldung aus Bukarest hat der rumänische Ministerrat durch Dekret den Friedensvertrag mit Deutschland ratifiziert unter dem Vorbehalt der späteren Genehmigung durch das Parlament. Zum Vorsitzenden der Friedensdelegation in Paris wurde der ehemalige Finanzminister Titulescu ernannt.

Der ehemalige Staatsrechts- und Strafprozeßlehrer, Universitätsprofessor Karl Binding, ist in Freiburg im B. im Alter von 78 Jahren gestorben.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 10. April. **(Verschiedenes.)** Vielfach werden Wünsche der Kriegsbeschädigten laut, die Akkordarbeit möge für sie keine Anwendung finden. Es läßt sich jedoch nicht verkennen, daß, wie die Erfahrung lehrt, Kriegsbeschädigte vielfach dort Akkordarbeit leisten können, wo die Beschädigung die Arbeitsfähigkeit nicht beeinträchtigt. Es sind zahlreiche Fälle bekannt, in denen kriegsbeschädigte Akkordarbeiter ebenso viel verdienen wie ihre gesunden Arbeitsgenossen. Wollte man die Kriegsbeschädigten grundsätzlich von der Akkordarbeit befreien, so bestünde die Gefahr, daß die Arbeitgeber Bedenken tragen würden, Kriegsbeschädigte zu beschäftigen und daß Unzufriedenheit unter die gesunden Arbeiter getragen würde. Bei Schwerbeschädigten, die ja auf Grund des gesetzlichen Einstellungszwangs zu beschäftigen sind, wird es schon die Natur der Beschädigung oft mit sich bringen, daß sie eine Arbeitsstelle erhalten, die nach Zeit und nicht nach Akkord zu entlohnen ist. Eine Gewähr dafür, daß den Kriegsbeschädigten nur eine solche Akkordarbeit zugemutet wird, die sie auch tatsächlich leisten können, ist durch die Tätigkeit der amtlichen Fürsorgestellen für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene und die Mitwirkung von Vertretern der Arbeiterschaft, wie sie das Betriebsrätegesetz vorsieht und ausdrücklich auch auf die Fürsorge für die Kriegsbeschädigten erstreckt, gegeben.

(Für Kriegsbeschädigte.) Der Amtlichen Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte ist zur Verteilung an die Kriegsbeschädigten ein kleiner Posten Zigarren und Zigaretten zu billigem Preise überwiesen worden. Kriegsbeschädigte des Stadtbezirks Kamen, d. h. solche, die bereits Rente beziehen, oder bei denen das Rentenverfahren nachweislich noch schwebt, wollen sich, soweit sie Mitglied einer Kriegsbeschädigten-Organisation sind, an ihre Organisation, die Nichtorganisierten an die Amtliche Fürsorgestelle wenden. Das Rentenbuch ist als Ausweis vorzulegen. Ferner sind noch ein paar Strümpfe und Socken zu verteilen. Anträge sind ebenfalls an die Vereine bezw. an die Amtliche Fürsorgestelle zu richten. Kriegsbeschädigte, die bereits im Jahre 1919 oder früher einen Rentenantrag gestellt haben, bei denen das Rentenverfahren aber noch läuft, werden ersucht, bei der Fürsorgestelle vorstellig zu werden, damit von dort aus auf die schleunige Erledigung hingewirkt wird.

(Die Mark bessert sich weiter.) In der letzten Zeit hat sich der Kurs der Mark in seiner aufsteigenden Linie weiter bewegt. Der Dollar wird jetzt nur noch mit 58 Mark, das englische Pfund mit 240 Mk., der Schweizer Franken mit 11 Mk. bezahlt, der französische Franken gilt nur noch 3,80 Mk., die italienische Lira gar nur noch 2,45, während die rumänische Valuta jetzt schon unter der deutschen steht: 1 Lei = 97 Pfg. — In welcher Weise der Wert der deutschen Mark sich im Verlaufe der letzten Wochen gebessert hat, zeigt folgende Gegenüberstellung: Es waren zu zahlen:

für:		am 7. April	am 6. März	vor dem Kriege ca.
Holland	100 Fl.	2174 Mk.	3450 Mk.	168 Mk.
Schweden	100 Kr.	1300 „	1850 „	112 „
Norwegen	100 Kr.	1150 „	1650 „	112 „
Schweiz	100 Fr.	1080 „	1570 „	80 „

(Gesellenprüfung.) Die theoretische Gesellenprüfung findet am nächsten Montag, den 12. April im Klassenzimmer 1 a der hiesigen Wilhelmschule im neuen Schulgebäude von nachmittags 5 Uhr an statt. Am Sonntag vorher, am 11. April von morgens 11 Uhr bis abends 6 Uhr findet die Ausstellung der Gesellenstücke, der Zeichnungen und der anderen schriftlichen Arbeiten der Prüflinge in der Turnhalle der Wilhelmschule statt. Jedermann ist zum Besuch der Ausstellung und der Prüfung hierdurch freundlich eingeladen. Der Eintritt ist frei. Handwerksmeister, die über die Ausstellung die Aufsicht führen, werden die Besucher gern führen und ihnen die Gesellenstücke erklären. Ganz besonders sind alle Handwerksmeister, Gehilfen und Lehrlinge aus Stadt und Land zum Besuche der Ausstellung eingeladen. Auch die Eltern, Vater und Mutter, die ihre Söhne oder Töchter ein Handwerk erlernen lassen wollen, haben hier die beste Gelegenheit, sich über die Leistungen des Handwerks zu unterrichten. Versäume daher niemand, die Ausstellung zu besuchen.

(Es bleibt bei 20 000 Mark Versicherungsgrenze.) Die Erweiterung des Krankenkassenzwangs bis zu einem Einkommen des Versicherungspflichtigen auf 20 000 Mark Versicherungsgrenze ist beschlossene Sache. Nachdem Reichsrat und Ausschuß der Nationalversammlung zugestimmt haben, wird das Gesetz auf dem Wege der „vereinfachten Gesetzgebung" am 26. April in Kraft treten. Die anderweitig verbreiteten Mitteilungen, daß die Versicherungsgrenze auf 12 000 Mark, die freiwillige Versicherung aber bis 20 000 Mark festgestellt sei, ist unrichtig. Die einschneidende Vorlage wird also gar nicht an die Nationalversammlung gelangen, sondern kurzerhand als Verordnung veröffentlicht werden und hiermit die Rechtskraft beschreiten.

(Herabsetzung des Silbermarkwertes.) Nach einer Mitteilung der Reichsbank wird der Preis für die Silbermark, der bisher 8 Mark betrug, in Kürze wahrscheinlich auf 6 Mark herabgesetzt werden.

Dortmund, 9. April. **(Plünderungsschäden.)** Im Interesse der Stadtverwaltung und der Bürgerschaft soll festgestellt werden, in welchem Umfange die Bevölkerung Dortmunds während der letzten Unruhen geschädigt worden ist, sei es durch Verhaftungen, sei es durch Beraubungen, Erpressungen, Mißhandlungen, Körperverletzungen usw. Der Magistrat bittet deshalb die Einwohner, jede Art von Schäden an Leib, Leben und Eigentum, die ihnen seit dem 17. März zugefügt sind, sofort zu melden. Dabei ist zu unterscheiden, ob es sich bei Beschädigungen um solche handelte die auf Anordnung des Vollzugsrats ergangen sind oder um solche, die von Personen selbständig vorgenommen wurden. — Nach der „Tremonia" haben die Tage vom 17. März bis 4. April der Stadt ungezählte Millionen gekostet. An barem Gelde sind allein bei der Stadt bezw. Reichsbank 1 421 000 Mark erpreßt worden. Weit größere Summen sind durch Raub, Plünderungen und Requisitionen vergeudet. Was allein an Kraftwagen, Pferden usw. gestohlen ist, beträgt mehrere hunderttausend Mark. — Dem hier wohnenden Freiherrn v. Louisenthal wurde aus seiner Wohnung, Schwanenstraße 41 II, sämtliches Eigentum im Werte von 200 000 Mark geraubt. Die Tat soll durch 3—4 Personen der Arbeiterwehr und eine Frauensperson ausgeführt sein.

Lütgendortmund, 9. April. **Vermißt** wird seit Donnerstag, den 11. dss. Mts. der 5jährige Wilhelm Glembotzki, Sohn des Bergmanns Karl Glembotzki, hier, Provinzialstraße 234. Er hat blondes Haar, blaue Augen, runde Gesichtsform. Bekleidet ist er mit schwarzer Jacke, schwarzer Hose, schwarzen Strümpfen und ebensolcher Mütze, sowie Schuhen mit Holzsohlen. Alle Bemühungen um die Ermittelung des Kindes sind bis jetzt vergeblich gewesen. Wir bitten Mitteilungen, die für den Verbleib des Kindes von Wert sein können, umgehend dem Vater oder der Polizei-Verwaltung Lütgendortmund zugehen zu lassen.

Sölde, 9. April. **(Zeche ver. Margarethe.)** Die Gesellschaft erlitt im abgelaufenen Geschäftsjahr bei 169 904 (i. V. 330 372) Mark Betriebsüberschüssen und Abschreibungen von 250 000 (221 999) Mark einen Verlust von 163 807 Mark. In 1919 sank die Förderung auf 174 200 (246 000) To., die Brikettherstellung auf 46 299 (65 440) Tonnen.

Geiseke, 9. April. **Ein frecher Einbruchsdiebstahl** wurde bei dem Landwirt Leckinghaus hierselbst ausgeführt. Nachts drangen Diebe durch Zertrümmerung der Türschlösser in die Stallung ein und entwendeten ein junges Kalb.

Iserlohn, 9. April. **(Die Verteuerung des Lernens.)** Für die hiesigen höheren Schulen sind folgende Schulgeldsätze vorgeschlagen worden: Das Schulgeld beträgt für das Realgymnasium 1400 Mark und für das Lyzeum 1200 Mark, bei einem steuerpflichtigen Einkommen unter 20 000 Mark für das Realgymnasium 1200 und für das Lyzeum 1000 Mark, bei einem Einkommen unter 15 000 Mark für das Realgymnasium 1000 Mark und für das Lyzeum 800 Mark, bei einem Einkommen unter 10 000 Mark für das Realgymnasium 900 und für das Lyzeum 700 Mark. Auswärtige Schüler zahlen 300 Mark mehr, mindestens aber 1100 bezw. 900 Mark.

Kleine Nachrichten.

Eine vom Großberliner Aerztebund einberufene allgemeine Aerzteversammlung nahm eine Entschließung an, die gegen die Heraufsetzung der Versicherungspflicht bei den Krankenkassen auf 20 000 Mk. den allerschärfsten Einspruch erhebt und es als unverantwortlich bezeichnet, daß die Aerzteschaft aus politischen Gründen dem Bureaukratismus der Krankenkassen ausgeliefert ist.

Wie aus Stuttgart verlautet, hat Erzberger, der sich in Jordansbad bei Biberach befindet, seine Erinnerungen von 1914 bis 1920 niedergeschrieben, die demnächst veröffentlicht werden. Erzberger wird vom Zentrum des württembergischen Oberlandes als Reichstagskandidat aufgestellt werden.

Sport.

Kamen, 10. April. Verein für Bewegungsspiele „Komet" von 1896 (e. V.) Bremen, Ligamannschaft gegen Sportverein Kamen von 1913 (e. V.), 1. Mannschaft 7 : 1 (5 : 1). Norddeutsche Gäste aus der alten Hansestadt Bremen weilten am Ostersonntag in Kamens Mauern, um gegen den Sportverein ein Wettspiel auszutragen. Leider hinderte die Glätte des Platzes, durch mehrere starke Regenschauer hervorgerufen, die beiden Mannschaften, ihr volles Können zu zeigen. Den Bremern, die mit vollständiger Ligamannschaft, ohne Ersatz, antraten, ging ein sehr guter Ruf voraus. Sie stehen in ihrer Heimatstadt in der Ligatabelle an führender Stelle; vor drei Wochen konnten sie gegen den bekannten Bremer Sportverein „Werder", der vor kurzem in Hamm den Spielverein von 1904, den Westfälischen Ligameister, einwandfrei mit 2 : 0 Toren schlug, ein unentschiedenes 1 : 1 Ergebnis herausholen. Die Bremer Mannschaft war durchweg erstklassig, das Ballstoppen, Freistellen, Zuspiel und die Technik der Leute war glänzend. Von vornherein war es klar, daß die Kamener Mannschaft gegen den routinierten Gegner nicht aufkommen konnte; bei etwas Glück hätte das Resultat aber auch günstiger für Kamen lauten können. Sportvereins Stürmer ließen einige sehr schöne Tor-Gelegenheiten aus. Bei Halbzeit stand das Spiel 5 : 1, nach der Pause fielen noch zwei weitere Tore für Bremen, alle als Folge schönen Zusammenspiels. — Vorher spielte die zweite Mannschaft des Sportvereins gegen die Fußballmannschaft der 7. Kompagnie des bayrischen Infanterieregiments, das Ostern in Kamen im Quartier lag. Den Bayern, die noch nie zusammengespielt hatten, fehlte naturgemäß das Zuspiel. Einige Leute zeigten gute Einzelleistungen. Zum Siege langte es jedoch nicht, mit 8 : 2 Toren mußten sich die Süddeutschen geschlagen bekennen. — Kamens zweite Jugendmannschaft spielte gegen die erste Jugendmannschaft des Ballspielvereins Bergkamen und mußte den Gästen mit 4 : 1 Toren den Sieg überlassen. — Sportvereins 1. Jugendmannschaft weilte in Hamm bei der gleichen Mannschaft des Hammer Spielvereins von 1904. Trotz teilweise überlegenen Spiels mußten die Kamener sich geschlagen bekennen. 4 : 2 lautete das Ergebnis, bei Halbzeit war Hamm bereits mit 2 : 1 Toren in Führung.

Kamen, 10. April. **Der Spielausschuß des Turnkreises 8a** — Westfalen und Lippe — der Deutschen Turnerschaft hat in einer in Dortmund unter dem Vorsitz des Kreisspielwarts Hahn-Bielefeld abgehaltenen Sitzung den Entwurf für die neue Kreisspielordnung festgestellt. Im Laufe dieses Sommers sollen die Kreismeisterschaften in Schlagball, Faustball und Schlenderball ausgefochten werden. Die Ausscheidungsspiele in den Gauen müssen 6 Wochen vor dem Kreisspielfest, das voraussichtlich im September d. J. in Dortmund stattfinden wird, erledigt sein. Zwecks besserer Ausbildung von Schiedsrichtern und Spielern sollen Spiellehrgänge eingerichtet werden; auch in den Frauenabteilungen soll das Spiel gefördert werden. Eine Anregung, für die Jugendlichen mehrere Spielklassen einzurichten, wurde zunächst noch zurückgestellt.

Dortmunder Stadttheater.

Sonntag, 11. April. 7—9½ Uhr. „Das Dorf ohne Glocke". — Montag, 12. April. Geschlossene Vorstellung für die christlichen Gewerkschaften. „Clavigo". Hierauf: „Die Mitschuldigen". — Dienstag, 13. April. 7½—9½ Uhr. „Orpheus und Eurydike". — Mittwoch, 14. April. 7½—10 Uhr. „Schwanenweiß". — Donnerstag, 15. April. 7—9¾ Uhr. „Mignon". — Freitag, 16. April. 7½—10¼ Uhr. Geschlossene Vorstellung. „Baumeister Solneß". — Sonnabend, 17. April. 7 bis 9½ Uhr. „Das Dorf ohne Glocke". — Sonntag, 18. April. 3—5½ Uhr. „Die drei Zwillinge". 7—10 Uhr. „Die Fledermaus".

Vorverkauf im Verkehrsbüro Kamen (C. Holtmann, Bahnhofstraße.)

Mitteilungen des Lebensmittelamtes der Stadt Kamen.

Rückzahlung von Kartoffelgeld. Am 3. ds. Mts. wurden am Güterbahnhof aus dem Wagen München Nr. 35 425 und am 6. ds. Mts. aus den Wagen Kattowitz Nr. 19 109 und Breslau Nr. 8489 rote bezw. weiße Kartoffeln zum Preise von 36 Mk. je Zentner ausgegeben. Diese Kartoffeln waren minderwertig und nicht haltbar. Eine Anrechnung auf den Bedarf findet deshalb nicht statt. Der Kaufpreis wird hiermit auf 10 Mark je Ztr. festgesetzt. Die Rückzahlung der zuviel gezahlten Beträge (26 Mk. je Ztr.) findet am Dienstag, 13. ds. Mts., vormittags von 8 bis 10 Uhr, im Hausemannschen Saale statt. Die Käufer mit den Anfangsbuchstaben A bis M wollen um 8, diejenigen mit den Anfangsbuchstaben N bis Z um 9 Uhr zur Stelle sein. Die Kartoffelscheine sind vorzulegen.

Fleischausgabe auf der Freibank für die Nummern 833 bis 932 am Montag, 12. ds. Mts., nachmittags von 3 bis 4 Uhr.

Ausgabe von Fleischkarten am Mittwoch, 14. ds. Mts., nachmittags von 5 bis 6 Uhr, im Saale des Wirts Hausemann (Eingang Kampstraße).

Fett- und Nährmittelausgabe. In der Woche vom 11. bis 17. ds. Mts. werden je Kopf der Bevölkerung 100 Gr. Margarine, 125 Gr. Marmelade und 125 Gr. Haferflocken verausgabt. 1342

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienstordnung der ev. Gemeinde Rünthe.

Sonntag, 11. April. Rünthe. 9 Uhr: Gottesdienst, Pastor Goßlich. 10 Uhr: Taufen. — Werne. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Werner. 11 Uhr: Taufen. Nachmittags 3 Uhr: Versammlung der diesjährigen Konfirmanden im Konfirmandensaale. Vollzähliges Erscheinen wegen Aufnahme eines Gruppenbildes dringend erwünscht.

Umpressen Damen- und Herren-Hüte schnell und billig 1314 Gebr. Reil, Kamen, Bahnhofstr. 57

Eröffnung!

Kobbert & Henkel

Elektrotechnik und Maschinenbau,

Kamen, Lünenerstr. 234.

Geprüfte Elektrotechniker u. Maschinenmeister.

Spezialitäten:

Elektromotorenbau, Ankerwicklungen aller Fabrikate, Apparatenbau, Anlasser, Heizöfen. Kontrollteile, Stromabnehmer, Kohlenhalter u. s. w.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen.

Schnellste Lieferung, gut und billig.

Auf Wunsch größere Reparaturen an Ort und Stelle. 1338



Mast- u. Zuchtferkel

stehen von Samstag bis Dienstag zum Verkauf.

1325 **Schetter, Heeren, Distr. 21.**

Saatkartoffelausgabe

am Sonnabend, den 10. April d. Js.

Die bestellten Frühsaatkartoffeln treffen nicht ein. Dafür wird Spätsaat (selbst. Industrie) ausgegeben. Wer auf die gelösten Bezugsscheine (50 Mark je Zentner) Spätsaat beziehen will, kann sie am Sonnabend, den 10. d. Mts., vormittags von 8 Uhr ab, am Güterbahnhof in Empfang nehmen. 1321

Kamen, den 9. April 1920.

Das Lebensmittelamt.

Suche zum 15. April ein sauberes, ehrliches

Mädchen

für kleinen Haushalt.

Frau Dr. Adler, Duisburg.

Zu melden bei H. Rosenbaum, Kaiserau. m1279

Suche zum 1. Mai ein älteres, erfahrenes

Mädchen

für alle Hausarbeiten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Kamener Zeitung. d1299

Zum 1. Mai erfahrenes, tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haus bei gutem Lohn und guter Behandlung gesucht.

12856 **J. Kadden**, Kamen, Weststr. 5.

Kaufe jedes Quantum ausgekämmtes

Frauenhaar

per Kilo 25—30 Mk.

Damen-Salon Steinmann, w Bahnhofstr. 56. 961



Eichen- und Tannensärge

jederzeit ab Lager zu mäßigen Preisen lieferbar.

H. Fiene, mech. Schreinerei, Lünenerstraße. 129

Landw. Technikum Münster i. W.

Ausbildung junger Leute zu landwirtschaftlichen Beamten. 3833

Besitzungs-Verkauf Kamen.

Donnerstag, den 15. d. Mts., nachm. 3 Uhr, verkaufen Unterzeichnete für die Erben des verstorbenen Bäckermeisters C. Römer, hier, ihre an der Kampstraße unter Nr. 17 belegene, schöne, mit Einfahrt versehene Besitzung, bestehend aus der Hofraumparzelle Flur 26 Nr. 686/188 4 a 52 qm groß, mit aufstehendem Wohn- u. Geschäftshause, nebst Bäckerei- und Stallgebäude 2c. im Lokale des Wirts Aug. Biermann, Nordstraße hierselbst, öffentlich meistbietend.

Die Besitzung eignet sich außer zum Bäckereibetriebe auch zu jedem anderen Geschäftsbetriebe. i1312

Kamen.

Reinhard, Gerdts, Aukt.



Sonntag und Montag sind große und kleine

Schweine

zu haben bei i1322

C. von der Heide, Schlachthofstr. 44.

Zu verkaufen:

1 Paar Segeltuchgamaschen,
1 steifer Hut (Gr. 58)
2 Dtzd. Treppenläuferstangen (Messing)
2 Umlegekragen (Größe 41)
3 Damenhutfedern

Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 1330

Haben in unseren Gärten a1326

† Gift †

gelegt.

Herm. Stratmann,
Theodor Becker,
Fritz Täger,
Bergkamen,
Bambergstraße 34

Krieger- und Landwehr-Verein Südkamen, Südenfeldmark.

Am Sonntag, den 11. d. Mts., nachmittags 6 Uhr v1336

Mitglieder-Versammlung

im Vereinslokal Düfelshöft Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Artillerie-Verein Kamen.

Sonntag, den 11. April, abends 7 Uhr, findet im Vereinslokale die v1329

Monatsversammlung

statt. Um zahlreiche Beteiligung ersucht.

Der Vorstand.



Freiwillige Turner-Feuerwehr Kamen.

Gesamtübung

am Dienstag, den 13. April, abends 8½ Uhr.

Der Hauptmann.

Haben Sie Stoff?

Alte und neue Stoffreste wie Leinen, Plüsch, Samt, Tuch usw. Wir liefern Ihnen dauerhafte Straßenschuhe, Ballschuhe, Brautschuhe, Kinderschuhe in eleganter Ausführung, mit allen Zutaten von Mk. 30.— Mk. an. 1331

Dortmunder Stoff-Schuh-Fabrik, Rudolf Kindermann & Co., Hiltropwall 9. im Hof. Lieferzeit ca. 5 Tage.

Straußfedern u. Boas färbt reinigt und kräuselt Färberei **Galluschke** 1740 Waschanstalt Kamen, Weststraße 88. Unna, Bahnhofstrasse 28.

Franculin.

Ein bewährtes Vorbeugungsmittel für Schweine gegen einen gelben und schwarzen Ausschlag auf der Haut (Schweißkrangen) ist Franculin. Preis a Paket M. 3.00. Niederlagen in **Kamen** u. **Bergkamen** Drogerie von **H. Jakobi.** 146

Schäferhund

äußerst wachsam und scharf zu verkaufen.

Lünenerstraße 5

Habe auf meinem Land, hinter Grütner und Holthof, Hammerstraße, dauernd

† Gift †

gelegt. m1325

Karl Becker.

Zukunft

Glück, Charakter, Reichtum. Eheleben wird nach Astrologie berechn. Nur Geburtsd. angeb. **L. Völk,** Hannover. 1289 Rambergstr. 8.

Heute morgen entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Berginvalide

Hubert Degenhardt

im Alter von 59 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen, den 9. April 1920.

Die Beerdigung findet Montag, den 12. April, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Lünenerstraße 147, aus statt. 11341

SANDER

Bahnhofstr. 7 **KAMEN** Bahnhofstr. 7

Wir empfehlen
als ganz besonders preiswert:

Wasch-Voile bedruckt, in schönen Dessins 10.50
Kattune für Bauernkleidchen 13.50
Voile in vielen Farben, 100 cm 19.80
Batist mit bunten Tupfen bestickt, 110 cm . 39.50
Voile weiß bestickt 39.50
Zephir aparte Streifen für Blusen 39.50

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

m 1333

W. Hagemeier jr.
Möbelgeschäft

Empfehle zur sofortigen Lieferung
zirka hundert
kompl. Speise-, Herren- und Schlafzimmer sowie Küchen
in erstklassiger Ausführung zu mässigen Preisen.

UNNA
Markt 9 u. Bahnhofstr. 11.

KAMEN
Weststrasse 90.

n1287

Barmer Bank-Verein

Hinsberg, Fischer & Comp., Unna, Bahnhofstr. 45.

Kapital und Reserven ca. **Mk. 118000000**

Gewährung v. Real- u. Personalkrediten

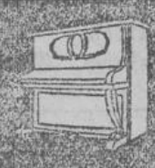
Verwaltung, An- und Verkauf von Aktien, Obligationen, Kuxen usw.

An- und Verkauf 518
von ausländischen Banknoten, Geldsorten, Schecks, Wechseln usw.

Annahme v. Bareinlagen zur Verzinsung

Vermietung von Stahlschrankfächern.

WILH. Hohrath SÖHNE Dortmund TEL. 843 BÜRO: AU 21



Grösstes Lager Westdeutschlands in;
Pianos, Flügel, Harmoniums und Phonola - Klavierspielapparaten.
General-Vertretung der anerkannt führenden Weltmarken: Steinway & Sons, Bach, Hupfeld, Hofberg.
Stimmungen. Vorführung bereitwilligst ohne Kaufzwang. Reparaturen.



Spezielle Behandlungen fast aller Arten
Bein- und Hautleiden
ohne Berufsstörung, ohne Operation und fast schmerzlos, als **Krampfadern, Entzündung, geschw. Beinen, Geschwüren, Gelenksteifheit, Rheumatismus, Hühneraugen, eingew. Nägeln, Flechten, Krätze, Kopfgrind, etc.** nach Niewels Naturheilinstitut
Dortmund, Liebfrauenstr., a. d. Liebfrauenkirche. Aeltestes Institut d. Art a. Platze. Tausende Geheilte.
Sprechst.: Werktags v. 9—12 u. 2—5, Sonntags v. 9—12. Dienstags in Hamm Hohestr. 12 von 2—6 Uhr.

Felke-Heilweise

Naturheilkunde und Homöopathie.

Sprechstunden in Kamen
Rest. „Zum Amtsgericht", Bahnhofstraße, jeden Montag u. Donnerstag von 9—12 u. 2—5 Uhr

34 **W. Schürmann.**

Damen-Konfektion

kaufen Sie **billigst** bei 1313

Gebr. Keil, Kamen, Bahnhofstr. 57.

Achtung trotz **Diebe**
ste Gewinnchance bietet die **Kriegsgefangenen-Geldlotterie**
Ziehungen vom 20.—24. April
Gewinnkapital:
1000000
Eine Million
Hauptgewinne zu **250000** **100000** usw.
Lose zum Preise v. Mk. 5.50 incl. Porto u. Liste vers. auch gegen Nachnahme.
Lotterie-Signahme Friedrich Matthews Hamburg 23 B-84.

1332
Husten, Atemnot,
Verschleimung
Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, womit ich mich von meinem schweren Lungenleiden selbst befreite.
H. Schmidt, Schöningen i. Br., Weinbergstraße 5.
Rückmarke erwünscht.

Lichtspielhaus Knieben

UNNA, Hertingerstrasse 48.

Samstag, den 10. April 7½ Uhr Abendvorstellung. Sonntag, den 11. April, von 2 Uhr an ununterbrochen. Montag, den 12. April 7½ Uhr Abendvorstellung.

Das beste Programm welches bis heute in unserem Theater gezeigt wurde.

Heute Fortsetzung des mit fieberhafter Spannung erwarteten deutschen Millionen-Prunkfilms

Die Herrin der Welt

II. Teil

Die Geschichte der Maud Gregaards
Schauspiel in 6 Akten.

2. Erlebnis aus dem Filmzyklus **„Die Herrin der Welt"** nach dem gleichnamigen und vielgelesenen Roman von Karl Figdor.

In der Hauptrolle die entzückende, hervorragende Künstlerin **Mia May** und ihr Partner **Hans Mierendorf.**

Dieser Riesenfilm ist die unerhörteste Sache von der Welt. Das Publikum wird hier zum ersten mal den lebenden Roman in Fortsetzungen haben, den es bisher aus den toten Buchstaben der Wochenblätter heraus mit Vergnügen und Spannung genoß. Hier ist ein Unikum geschaffen worden, ein Rekord, etwas, was diesseits und jenseits des Ozeans noch nicht da war.

Es hieße Eulen nach Athen tragen, wenn wir für diesen Film große Reklame machen wollten. Dieser große Millionen-Prunkfilm wird vielmehr dadurch, weil er von Mund zu Mund gesprochen wird, Reklame für sich selbst machen und dadurch ein Ereignis für ganz Unna werden.

Wohl bilden alle 8 Teile einen Charakter-Ziklus, jedermann kann aber den heutigen II. Teil **„Die Geschichte der Maud Greegards"** mit vollem Verständnis ansehen, auch wenn er den vor 8 Tagen gespielten 1. Teil nicht gesehen hat.

2. Ueberraschung Harry Piel
der verwegendste aller Detektive in seinem ersten diesjährigen Abenteuer

Der rätselhafte Klub

Gewaltiges Detektiv-Abenteuer in 5 Akten. Fabelhafte waghalsige Verfolgungsszenen. Das spannenste Detektiv-Abenteuer, welches je gezeigt wurde. 1335

Außerdem der humoristische Teil.

Am Samstag und Montag beginnt die Kassenöffnung um 6½ Uhr.

Man sichere sich rechtzeitig Plätze.



Möbel-Ausstellung
in 3 neuzeitlich eingerichteten Ausstellungshäusern.
Meine Musterzimmer sind vorbildlich, durch grosse Einkäufe meine Läger reichlich, meine Preise niedrig.
Heinrich Herlitz,
Werkstätten für Handwerkskunst,
Hamm (Westf.).

Empfehle mich in
Anfertigung eleganter
Herrenkleidung

Selten schöne Muster.
Stets Eingang von Neuheiten.
Anzug nach Maß von **200.—** Mk. an.
Bitte besuchen Sie mich.

Walter Schmidt,
Schneidermeister,
Kaiserau bei Kurl,
Wasserkurlerstraße 9, 1. Etg.

1324



Tanzschule.

Am Mittwoch, den 21. April, 5 Uhr nachmittags, beginnt im Hotel Biermann ein Kursus für Schülerinnen und Schüler höherer Lehranstalten, für Erwachsene 8 Uhr abends.

Gefl. Anmeldungen Weißestr. 5 erbeten. 1318

C. Büscher und Sohn.

Kamener Lichtspiele

Weststrasse 20.

Spielplan von Samstag bis Montag.



Ein Meisterstück der Filmkunst

Regie: **Rudolf Meinert.** a1334

„Nachtasyl" ist ein grandioser Sensations-Film aus dem Großstadtleben und führt uns des Menschen Irrwege meisterhaft vor Augen.

5 Akte. 1 Vorspiel. 5 Akt.

„Das Derby"

10. Abenteuer des berühmten Detektivs **Max Landa.**
Sensationell! Spannend! Hochaktuell!

Junge Männer von Kamen!

Brave Kameraden beschützen und verteidigen für Euch Heim und Herd.

Wollt Ihr selbst dabei untätig die Hände in den Schoß legen?

Gewiß nicht!

Euch alle, denen noch etwas deutsches Blut in den Adern fließt, Euch alle, die Ihr der verfassungsmäßigen Regierung beim Wiederaufbau unseres geliebten deutschen Vaterlandes helfend zur Seite stehen wollt, Euch rufe ich auf zum Eintritt als Zeitfreiwillige.

Die Aufnahme erfolgt unter den üblichen Bedingungen. Von dem Tage ab, an dem die Kompagnie auf Vorschlag der Reichswehrbrigade 31 vom Wehrkreiskommando 6 für kampffähig erklärt wird, werden gewährt 15 Mark täglich, freie Verpflegung und Unterkunft, bis dahin täglich 6 Mark, freie Verpflegung und Unterkunft.

Noch ist es an der Zeit, den gewaltig anstürmenden Bolschewistenwellen einen Damm entgegenzustellen

Meldungen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung 1339

Große Auswahl in
Natur-Haarzöpfen
zu bekannt billigsten Preisen.
Anfertigung sämtlicher moderner
Haararbeiten, Zöpfe, Unterlagen, etc.
Damen-Salon
W. Steinmann,
Bahnhofstraße 56,
Telephon 256. 122

Fr. Brinkmann

dgl. Vertreter von
Pastor Felkes Heilweise
Unna, Bahnhofstraße 49
Sprechstunden: Dienstags und Freitags von 9 bis 6 Uhr. 117

Meine Sprechstunden

finden statt **Montags**
von morgens 8½ Uhr bis 4 Uhr nachmittags in
Kamen, Weststr. 47 a,
(Restaurant Menne)

Rudolf Kley, Privatgelehrter,
Homöopathische Krankenbehandlung, 126
Augendiagnose. — Keine körperliche Untersuchung.